Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

Band: - (1952)

Heft: 7

Artikel: Der Mensch im Kleid

Autor: Tobler, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-651124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

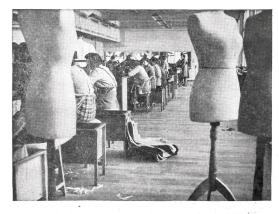
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



«Der Mensch im Kleid» - das wäre material in Hülle und Fülle. Aber ein Titel für eine noch zu schrei- auch die «andere Seite», der Sektor bende Chronik des Kleides. Es der Fabrikation, der Herstellung der müßte unterhaltsam und belehrend «Hüllen», in die der moderne Mensch sein, ein Brevier vom Kleid zu illu- sich kleidet, müßte ausreichend zu strieren. Vom ersten «Kleidungs- Worte kommen und zeitgenössisch stück» Evas bis zum modernsten illustriert werden. Decolleté, von den plastischen griechischen Vasenbildern bis zum letz- bare Aufgabe, ein Handlexikon für ten Strich des originellsten Pariser das Kleid zu gestalten. Die Ge-Modezeichners gäbe es Illustrations- schichte der Verhüllung und Ent-

Es wäre eine reizvolle und dank-

Der Mensch im Kleid

hüllung - oder umgekehrt - wie man in vielen wertvollen, aufregenden chermaßen interessieren. Denn das ist ein ewiges und zugleich immer wieder aktuelles Thema für beide Geschlechter. Seit der Mann die Frau künstlerisch entdeckt hat, will er ihren Anblick ästhetisch genie-Ben. Diesem Wunsch kommt die Frau dadurch entgegen, daß sie ner Komödie «Der Hauptmann von durch den steten Wechsel der Mode in der Kleidung nach immer neuen Reizen sucht, um dem Partner zu gefallen, sei es durch Verschleierung oder Entschleierung, sei es durch Natur oder Kunst des Kostüms.

Mit 1001 Bildern könnte man die «Weltgeschichte des Kleides» veranschaulichen. Auch die Lyriker und Satiriker könnten manchen Beitrag leisten. Und die Dramatiker und Romanschreiher die die Rolle der Kleider für die Charaktere der Menschen

will, würde wohl die ganze Welt glei- und beruhigenden Szenen beschrieben haben, bekämen sicher einen Ehrenplatz im Brevier, dem der rote Faden gewiß nicht fehlen würde. Wie herrlich poetisch hat Shakespeare die Rolle der Kleider žur Bedeutung erhoben. Und wie köstlich hat Carl Zuckmayer in sei-Köpenick» die Wirkung des Kleides als Uniform auf der Welt der Bretter verdeutlicht!

> Ja. den Kleidern wurden viele herrliche Verse und dramatische Szenen gewidmet. Wie schön berichtet Mathias Claudius in seinen Reimen von Goliath und David:

«Da kam in seinem Schäferrock Ein Jüngling zart und fein».

Nicht weniger anschaulich ist das folgende Bild von J. W. Goethe:

«Zephir nimms auf deine Flügel, Schlings um meiner Liebsten Kleid! Und so tritt sie vor den Spiegel All in ihrer Munterkeit.»

C. F. Meyer erzählt vom Pilgrim, der «in einen langen Mantel eingehüllt» ist. Und Meister Gottfried Keller, der unsterbliche Dichter der Novelle «Kleider machen Leute», bewegt uns mit seinem «Wegelied», wenn er ausruft:

«Drei Ellen aute Bannerseide. Ein Häuflein Volkes, ehrenwert, Mit klarem Aug, im Sonntagskleide, Ist alles, was mein Herz begehrt!»

Der Dichter unseres Vaterlandes ergreift unser Herz, wenn er rät:

«Drum weilet, wo im Feierkleide Ein rüstig Volk zum Feste geht Und leis die feine Rannerseide Hoch über ihm zum Himmel weht!»

Ja - wir sind ein rüstig Volk. Darum würde im Buch vom Kleid sicherlich auch beschrieben werden. wie fachlich tüchtige Leute Anzüge machen. Weil zur fleißigen Arbeit - und zum Fest mit der Bannerseide - auch Humor gehört, würde gewiß, neben satirischen Versen von der weißen Weste und dem Smoking aus Erich Kästners «Lyrischer Hausapotheke der allgemein bekannte, originelle und beliebte Slogan stehen: «Ei - ei - ei - Kleider-Freu»! Diesen geflügelten Reim könnte man mit den viel belachten phantasiereichen Zeichnungen von Lindi heiter illustrieren.

Aber wie heißt ein anderer Lebensspruch? «Ernst ist das Leben. heiter die Kunst.» So ist's! Hinter dem fröhlichen Slogan von Kleider-Frey steht die bedeutende Arbeitsleistung einer großen Belegschaft. Wir haben jüngst mit diesen Schaffenden Kontakt genommen, als wir Olten von A bis Z alles gründlich Stofflager mit Tausenden von Ballen reiner Wollstoffe, die zu durchender Beschäftigung erforderlich sind.

Dekaturmaschine. Dampfbehand-lung bewirkt Eingehen des Stoffes auf bleibendes Maß.

Modelliersaal. Hier werden laufend neue Modelle entworfen und Papierschablonen für jede Konfektionsgröße erstellt.

zeigen ließen. Fast alles war für uns

Die Besichtigung war für uns ein nachhaltig wirkendes Erlebnis. Auch hier klingt das ewig neue Lied der Arbeit. Wer sich ein klares Bild von der gesamten Arbeitsleistung machen will, muß beim Betrachten der verschiedenen interessanten Vorgänge selber mit den Sinnen, den Augen und Ohren arbeiten. Es ist viel mehr an einem Kleid, als man beim denkt. Vom Stoff bis zum fertigen

zweitens die Dekatur (der sicherste Schutz vor dem Eingehen), drittens das Modell. Vom Grundschnitt vom Modell, folgt Arbeitszug um Arbeitszug, Stich um Stich, Griff um Griff, bis das fertige Kleid - mit der eingenähten Vertrauensmarke FREY - in uns in der Kleiderfabrik Wangen bei Kauf und im Tragen allgemein lung abgeliefert wird. Die Kontrol-

Kleid, sei es ein Konfektions- oder Maßkonfektionsanzug, ist ein langer

der streng geleiteten Prüfabteileure müssen ihr «Ticket», ihr Zei-

chen, am Anzug anbringen. Man kann das Kontrollticket mit einem gelochten Trambillett vergleichen. Falls Am Anfang ist natürlich der Stoff; an einem Kleid irgend etwas fehlen sollte, kann anhand des Prüfungszeichens festgestellt werden, werverantwortlich ist. Es gibt also kein Ausweichen, die Verantwortung kann festgestellt werden, deshalb müssen die Kontrolleure im eigenen Interesse peinlich streng und hart sein. Wenn etwas «nicht klappt». muß er das Stück zurückgeben und darauf bestehen, daß der Fehler be-

> Der Zuschneider zeichnet für individuelle Anfertigungen (Maßkonfektion) ohne Schablone, genau nach dem Maßblatt der Verkaufs-

Spezialmaschinen erfordern größte Konzentration in der Bedienung. In deren rationeller Ausnützung entstehen die Preisvorteile guter Konfektion von Kleider-Frey.

Kontrolle: Aus weit über 100 Teilarbeitsvorgängen muß jedes Stück wie aus einem Guß «kleiden».

hoben wird. Diese gründliche Prüfung hat uns mächtig imponiert, und das Geheimnis der guten Beschaffenheit der Frey-Kleider preisgegeben. Hier liegt der Grund, warum im Laden an der Sihlbrücke in Zürich und in den weiteren Frey-Geschäften nur tadellose Kleidung verkauft wird.

Einen weiteren Grund für die Qualitätsbeschaffenheit der Frey-Kleider ersahen wir darin, daß alle Arbeitsgänge sorgfältig spezialisiert

sind und ungemein exakt ausgeführt

werden. Jedes Stück geht von Hand zu Hand den fachlich vorgeschriebenen Weg. Vom Modell-Atelier wandern die Stücke in die verschiedenen Arbeitssäle. Das Nähen, Formen. Piquieren, Knopflochen und Bügeln, kurz sei es was es auch sei wird gewissenhaft ausgeführt. Am Schluß entscheidet das prüfende Auge des Kontrolleurs, ob alles allright, tipptopp und tadellos ist. Denn das Frey-Zeichen gilt als Verpflichtung!

Der Mensch im Kleid - was das bedeutet, wurde uns bei der Betriebsbesichtigung in Wangen noch bewußter. Der Mensch im Kleid - das ist der Mensch in der Oeffentlichkeit, der Mensch unter Menschen. Weil das Kleid die persönliche Stimmung seines Trägers beeinflußt, machen eben, wie Gottfried Keller sinnvoll schildert, Kleider Leute. Darum ist es nicht gleichgültig, wo wir unsere Kleider kaufen, was für Anzüge wir auswählen und wie wir die Kleider hegen und pflegen; sind sie doch unsere «Hülle» in unserem wechselreichen Leben.

Gottfried Tobler





is, die vor der gegen. Die äußerst bescheidenen Bewoh-er dieser kargen Inseln haber Die äußerst bescheidenen Bewohner dieser kargen Inseln haben früher nur Stoffe für sich selbst gewoben: sehr widerstandsfähige Qualitäten von eigenartigem Charakter. Später haben Fischer solche Tweeds im Tauschhandel erworben und sie in die großen Städte gebracht, wo Kenner ihre Vorzüge recht bad entdeckten. Heute wird Harris Tweed in der ganzen Weit getragen, und zwar hauptsächlich für rassige Sportvestons und sportliche Mäntel.

Alle Harris Tweeds sind aus reiner Schurwolle, viele davon sind immer noch handgewoben (handwoven) und wie ehedem mit pflanzlichen Farbstoffen gefärbt. Das gibt jene braun-rötlichen, grünlichen oder bläulichen Töne, die für den Harris Tweed charakteristisch sind. Qualitativ sind diese Stoffe gans hervorragend, man darf beinahe Sagen unverwüstlich. Unsere Verkäufer legen Ihnen gerne einige Sportvestons oder Mäntel aus schottischem Harris Tweed vor.

ris Tweed vor.

(Aus der Liliput-Zeitung von Kleider-Frey «Die Bügelfalte».)



Was ist Harris Tweed?

«Harris Tweed» (sprich Häris Twid) ist die international ge-schützte Marke für eine Stoffart, die sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreut. Diese Handels-marke ist aber nicht etwa das Re-klameschild eines rührigen Fabri-kanten, sondern ein Qualitätsbe-griff für Stoffe eines bestimmten Bezirkes, nämlich für Stoffe, die von den Aeußeren Hebriden stam-